

KENIA

»Alle sollen eins sein« (Joh 17,21)

Erklärung der Vollversammlung der Bischofskonferenz

Alle Bischöfe Kenias trafen sich vom 20. bis 23. April 2004 im St. Thomas Aquinas Seminar in Nairobi zu einer regulären Vollversammlung. Eines der Themen des Treffens war die Analyse und kritische Bewertung der Leistungen der Regierung Mwai Kibaki 15 Monate nach der Amtsübernahme. Zu diesem Komplex veröffentlichten die Bischöfe zum Abschluss ihres Treffens die folgende Erklärung.

Vorwort

»Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben« (Joh 10,10). Wir, die katholischen Bischöfe von Kenia, grüßen euch im Namen des auferstandenen Herrn. Gerade wie Christus starb, damit wir das Leben in Fülle haben, so müssen auch wir sterben und auferstehen. Wir sind aufgerufen, zu neuen Wirklichkeiten unseres geliebten Landes Kenia emporzusteigen. Wir danken Gott, dass wir in Kenia eine demokratisch gewählte Regierung haben.

Gewinne: Wo wir stehen

Mit anderen zusammen haben wir uns mit den Kenianern auf den Weg gemacht, um die vielen positiven Veränderungen zustande zu bringen, die wir heute sehen. Wir in der katholischen Kirche fühlen nachdrücklich die zwingende Notwendigkeit, dass die Kenianer ständig auf der Hut sein müssen, um die Gewinne zu bewahren, die im Bereich von Demokratie und demokratischen Werten erzielt worden sind. Im Blick auf diese Bemühungen sind wir davon überzeugt, dass die staatsbürgerliche Erziehung fortgesetzt werden muss, um diese Gewinne zu hegen und Fortschritte zu machen.

Transportindustrie: Die jüngsten Bemühungen, die Transportindustrie zu rationalisieren, sind lobenswert. Jedoch muss die Regierung dafür sorgen, dass diese Maßnahmen immer durchgeführt werden. Es

muss noch mehr getan werden, um den Transportsektor zu verbessern.

Wiederinbesitznahme von staatlichem Grund und Boden: Wir haben früher gesagt, dass aller staatlicher Grund und Boden, der in privater Hand ist, wieder in Besitz genommen werden soll. Wenngleich das Prinzip der Beseitigung privater Strukturen von staatlichem Land lobenswert ist, muss die Regierung dafür sorgen, dass man dabei unparteiisch und auf humane Weise vorgeht

Beziehungen zu den Geldgebern: Wir würdigen den Schritt unserer Partner im Entwicklungsbereich und internationaler Finanzinstitute, wieder Kredite an Kenia zu vergeben. Es ist eine positive Geste, die angehenden Investoren Vertrauen zum Land einflößt. Doch wir haben in der Vergangenheit festgestellt, dass die Regierung ihre offiziellen Ausgaben kürzen muss, um das riesige Haushaltsdefizit zu reduzieren. Man muss sich darum bemühen, das große Ausmaß der Armut zu verringern.

Korruption: Die andauernden Bemühungen der Regierung, für Sauberkeit im Gerichtswesen zu sorgen, sind lobenswert. Wir anerkennen zahlreiche gesetzliche Maßnahmen, wie z. B. das Gesetz zur Wirtschaftskriminalität, die erlassen wurden, um mitzuhelfen bei der Bekämpfung der Korruption im Staatsdienst. Doch jüngste Berichte über die Korruption lassen erkennen, dass die Bestechung immer noch lebendig ist in staatlichen

Institutionen, die »verkaufen«, was unentgeltliche Dienste für die meisten Kenianer sein sollten. Wir bitten die Regierung dringend, in ihrem Kampf, alle staatlichen Einrichtungen von der Korruption zu befreien, auf solche Berichte zu reagieren.

Darüber hinaus muss die Regierung, um die Korruption in Zukunft zu verhindern, jene strafrechtlich verfolgen, die öffentliche Gelder veruntreut und sich öffentliches Land angeeignet haben. Die Antikorruptionskampagne muss nun eine Stufe erreichen, wo der illegal erworbene Reichtum der Öffentlichkeit zurückgegeben wird. Die Kenianer erwarten auch den raschen Abschluss der Goldenberg-Untersuchung¹; sie dauert schon zu lange.

Bereitstellung kostenfreier Grundschulausbildung: Die Geschichte des kirchlichen Engagements im Erziehungsbereich geht auf die Jahre um 1900 zurück. Die Schulen mit den besten Leistungen bei nationalen Examina und in denen führende Fachkräfte ausgebildet wurden, sind Schulen im Besitz der Kirche oder von der Kirche geförderte Schulen; das muss gewürdigt werden. Wir stellen fest, dass durch eine kostenfreie Erziehung 1,5 Millionen Kinder mehr in die Schulen gehen und so die Zahl der Schüler in der Grundstufe auf 7,2 Millionen erhöht wurde. Obwohl die kostenfreie Erziehung an logistischen Problemen in den Anfangsphasen leidet, ist sie dazu eingerichtet, ein dauerhaftes Vermächtnis zu werden, denn man nimmt an, dass schätzungsweise 3 Millionen Kinder im schulpflichtigen Alter nicht in die Schule gingen, weil sie das Schulgeld nicht aufbringen konnten. Diese Initiative hat von allen Entwicklungspartnern eine überwältigende Unterstützung erhalten.

Jedoch muss die Regierung Richtlinien herausgeben, um die Einrichtungen für die Vorschul-, Grundschul- und Sekundarerbildung und für die Universitätsausbildung, die sich wie Pilze vermehren, zu regulieren. In diesem Fall würde die Qualität der Erziehung gewahrt und die Eltern wären vor Ausbeutung geschützt.

Gehälter: Wenngleich wir die saftigen Erhöhungen der Gehälter und Zulagen von Parlamentsmitgliedern nicht unterstützen, sollten die jüngsten Bemühungen, die

Gehälter von Lehrern und schlecht bezahlten Beamten wie die reguläre Polizei zu erhöhen, empfohlen werden. Es muss noch mehr getan werden, aber das ist ein Schritt in die richtige Richtung.

Herausforderungen: Der vor uns liegende Weg

Diese Erfolge waren nicht ohne Mängel und Unzulänglichkeiten, deren Auswirkungen gravierende Folgen für die Kenianer und die internationale Gemeinschaft hatten. Die Ergebnisse einer unlängst durchgeführten Untersuchung darüber, wie das Volk die Regierung wahrnimmt, zeigt weniger Optimismus unter den Kenianern im Vergleich zu einer früheren Untersuchung, deren Ergebnis die Kenianer als die optimistischsten Menschen der Welt einstufte. Diese Ergebnisse sind Besorgnis erregend.

Aufbau der Nation: Der Weg von der Sklaverei in Ägypten ins Gelobte Land dauerte über 40 Jahre. Der lange Weg war mühsam, und die Israeliten murrten und klagten unentwegt, wünschten sich zuweilen sogar in die Sklaverei zurück, aber schließlich schafften sie es, ihren Bestimmungsort zu erreichen. Es ist nun über 20 Jahre her, seit wir die Unabhängigkeit erlangten, und wir sind immer noch unterwegs ins Gelobte Land; ein Land, in dem Toleranz, Harmonie, Dialog, gegenseitige Achtung und wirtschaftlicher Wohlstand unter Gottes Segen florieren.

Der Aufbau einer Nation erfordert es, dass gewählte Vertreter die Bedürfnisse der Menschen und des Landes vorbringen, aber nicht ihre eigenen egoistischen Bedürfnisse. Diese Aufgabe erfordert eine gemeinsame Vision und den Beitrag aller Kenianer sowie eine stärkere Verantwortung derer, die in der Regierung sitzen.

Unglücklicherweise verlieren unsere Führer allmählich den Bezug zu denen, denen sie dienen sollen, und die Kluft zwischen ihnen und der Öffentlichkeit wächst täglich. Während die Kenianer sich danach sehnen, die Entwicklung zu realisieren, ist die politische Führung noch immer in Wahllaune. Die Politiker sollten ihre Energie auf Entwicklungsangelegenheiten konzentrieren und mit dem Überschreiten der Wahlbrücke von 2007 warten, bis wir 2007 schreiben.

¹ *Korruptionsskandal, bei dem große Summen öffentlicher Gelder unterschlagen wurden.*

Zwietracht in der Koalition: Wir haben es in der Vergangenheit gesagt, dass das endlose Gerangel innerhalb der Regierungskoalition weiterhin Zwietracht in unserer Gesellschaft verursacht. Wir rufen erneut dazu auf, diese auf Machtkämpfen basierenden Rangeleien um der nationalen Einheit willen zu beenden. Wir loben und begrüßen die jüngsten Bemühungen zur Versöhnung der sich bekämpfenden Parteien. Wir müssen alle Energien bündeln zum Wiederaufbau dieser Nation.

Wir sind uns dessen bewusst, dass es leichter ist, eine Koalition zu bilden, als zu bewahren. Aber die politischen Parteien sollten nach Dialog, gegenseitiger Achtung und nach einem Miteinander streben. Wir erinnern diese Parteien und die Kenianer allgemein an die Worte unseres ehrenwerten Präsidenten am Tage seiner Vereidigung: »Wenn eine Gruppe von Menschen sich über eine Idee oder eine gemeinsame Vision verständigt, kann eine solche Gruppe niemals scheitern oder auseinander fallen. NARC² wird niemals untergehen, solange die ursprüngliche Vision besteht.« Wir fragen: Haben einige der Schwesterparteien diese ursprüngliche Vision verloren? Wenngleich Streitereien bei Koalitionsregierungen in aller Welt vorkommen, rufen wir die Koalition auf, sich darüber klar zu werden, dass in Zahlen Stärke liegt.

Die Verfassungsreform: Wir haben in der Vergangenheit oft gesagt, dass das Reformverfahren inklusiv sein soll; es soll so viele Kenianer wie möglich einbeziehen. Wir brauchen hier nicht zu wiederholen, dass die Kenianer erklärten, sie wollten keinen mächtigen Präsidenten; das heißt nicht, einen mächtigen Präsidenten durch einen mächtigen Premierminister zu ersetzen. Die Kenianer haben auch gesagt, dass eine endgültige Zustimmung durch ein Referendum zu den strittigen Punkten notwendig ist. Zu solchen Punkten zählen die Kadhi-Gerichte³, die Übertragung der Exekutivgewalten entweder auf den Präsidenten oder auf den Premierminister oder auf beide; und die Dezentralisierung, ob es sich nun um einen Distrikt oder eine Region handelt.

Wir bitten die Regierung, die Wünsche der Kenianer zu respektieren. Die Exekutive, die

Justiz und das Parlament sind Schöpfungen der Verfassung, und deshalb kann keine das tun, was diese schafft. Die drei Gewalten müssen davon abgehalten werden, sich in dieses höchste Gesetz des Landes einzumischen. Wir glauben immer noch an das Versprechen des Präsidenten, dass die neue Verfassung bis Juni 2004 in Kraft sein wird. Ein endgültiger Zeitplan im Hinblick auf die vom Präsidenten gesetzte Frist sollte erstellt werden.

Die Wirtschaft: Die meisten Kenianer schmachten weiterhin in Armut, die Arbeitslosenziffern steigen und die Kriminalität schnell weiter in die Höhe. Nach dem Bericht über die Fortschritte der Entwicklungsziele des Millenniums von 2003 für Kenia sind die Armutstendenzen Besorgnis erregend. Die Kenianer sind arm, und der Anteil von Menschen, die in Armut leben, wird – hochgerechnet – auf 65,9 Prozent ansteigen. Wir würdigen aber die jüngsten Bemühungen der Regierung bei der Ausrichtung der eben zu Ende gegangenen Konferenz Internationaler Investoren von 2004. Mehr ist noch notwendig, um das Vertrauen der Investoren zu stärken, wie niedrigere Steuern, Verbesserung der Infrastrukturen, besonders des kaputten Straßennetzes. Besonderes Augenmerk muss der Landwirtschaftssektor erfahren.

Unsicherheit: Wir möchten kategorisch feststellen, dass das Problem der Unsicherheit eine unangenehme Wunde ist, die niemals zu heilen scheint. Die Kenianer, von den reichen bis zu den armen, leiden unter den Händen Gewehre schwingender und schießwütiger Banden. Viele Kenianer sind gestorben; viele haben ihre Verwandten und Freunde verloren; viele sind verwundet worden; und viel Eigentum ging durch Verbrechen und Mangel an Sicherheit verloren. Für viele Kenianer ist die Gefahr des internationalen Terrorismus nicht so gravierend wie das Problem der wachsenden landesweiten Unsicherheit. Sicherheit ist nicht nur ein Recht eines jeden Kenianers und eine Verantwortung der Regierung, sondern auch eine Grundvoraussetzung für Investitionen und für die künftige Entwicklung.

Jüngste Aufhetzung zur Gewalt: Kenias Geschichte der ethnischen Feindseligkeit

² NARC – National Rainbow Coalition, die Regierungskoalition.

³ Islamische Gerichte, die auf Verlangen der Islamisten in das Justizsystem eingegliedert werden sollen.

wurde ausgelöst durch anonyme Flugblätter, unverantwortliche Äußerungen von Führungspersonen in der Öffentlichkeit und durch politischen Wettbewerb im Gegensatz zur Zusammenarbeit. Jüngste Berichte über anonyme Mitteilungen, in denen einige Gemeinschaften aufgefordert wurden, ihre Häuser zu verlassen, sind beunruhigend und sollten nachdrücklich verurteilt werden.

Bei jedem Versuch, im Friedensprozess einen Konsens herzustellen, gibt es Spielverderber. Wir appellieren an alle Kenianer, sich die offenen Kommunikationswege zu Nutze zu machen, um ihre Ansichten zu äußern, auch wenn sie noch so abweichend sein mögen. Wir bitten auch dringend, sich zu beherrschen und jede Gelegenheit zu nutzen, um Brücken des Friedens in unseren Gemeinschaften zu bauen. Das ist die Verantwortung aller, die unserer Führer und der einfachen Mwananchi⁴.

⁴ *Mwananchi – Bürger,
Staatsbürger*

*Quelle:
www.evangelizatio.org.
Übersetzung aus dem
Englischen.*

Schlussbemerkungen

In dieser Osterzeit feiern wir die Auferstehung Christi. Das gibt uns die Hoffnung, dass wir trotz unserer Verschiedenheiten als Kenianer vereint zusammenstehen können. Wie oft gesagt wird, liegt unsere Einheit in unserer Vielfalt. »Denn wie der Leib eine Einheit ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden« (1 Kor 12,12); wir sollten angesichts der Schwierigkeiten nicht verzweifeln, sondern uns vorwärts kämpfen, um unsere Nation wieder aufzubauen. Wir beten, dass Kenianer aus allen Bereichen der Gesellschaft, die Führer und die einfachen Mwananchi geschlossen miteinander gehen. Wir tun das und denken dabei an das feierliche Versprechen Christi, »Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt« (Mt 28,19-20).

23. April 2004

Unterzeichnet von allen Bischöfen Kenias

